

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 12

Rubrik: Die bösen Zwillinge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die bösen Zwillinge



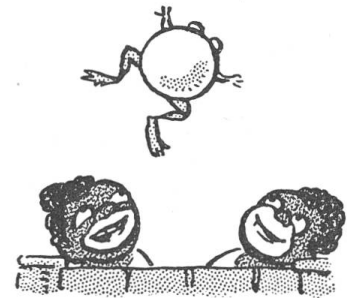
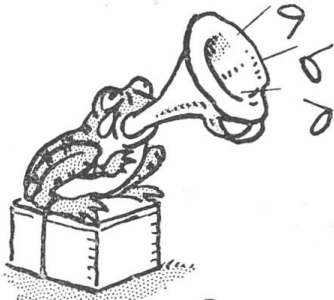
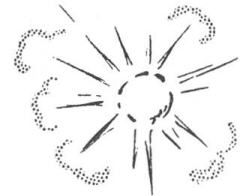
Bei Nachbars Hund und Kater Murr
Fand man von Freundschaft keine Spur,
Es suchten weise auch die beiden,
Begegnung tunlichst zu vermeiden,
Was unserm schwarzen Zwillingpaar
Zu einem Streich willkommen war.



Die Tiere wurden hergeloct
Und jedes sorglich angepflockt.
Dann wurde Schwanz mit Schwanz
verbunden,
Vermittelt Schnüren fest umwunden.
Nun lässt man beide Viehcher los.
Der Spass hierauf war denn auch gross.
Hui! gab das einen Mordsradau
Mit Fauchen, Kratzen und Gejau! —



Drauf fingen unsre Negerlein
Zwei grosse Ochsenfrösche ein.
Dem einen Kerl, der dick und faul,
Stösst einen Trichter man ins Maul,
So wird er nun zum Grammophon
Und quakt mit jämmerlichem Ton.



Der andere, vor Angst verstummt,
Wird wie ein Ballon aufgepumpt,

Steigt in die Höhe, aber ach!
Auf einmal platzt er mit Gekrach. —



Behaglich schläft Frau Marabu,
Da schleicht der Bube sich herzu
Mit einem Brennglas in der Hand,
Das er beim Pflegevater fand.
Und mit dem Glas macht er behend
Ein Physikal-Experiment.

Schon schwelt und raucht die grosse Zeh',
Das Negerweiblein stöhnt vor Weh,
Träumt, dass von Schlangen es gebissen,
Nun kläglich werde sterben müssen.
Doch plötzlich schreckt es aus dem Schlaf,
Der Brennstrahl seine Nase traf.

